

# Die Haut – ein Spiegel der Psyche

Prof. Dr. med. Peter Itin<sup>a</sup>, Prof. Dr. med. Stephan Lautenschlager<sup>b</sup>

<sup>a</sup>Dermatologische Universitätsklinik Basel; <sup>b</sup>Dermatologisches Ambulatorium Triemli, Zürich

Die Haut ist unsere äussere Hülle und umgibt die inneren Organe. Die Haut ist aber auch ein Präsentationsorgan, das den interindividuellen Erstkontakt ganz entscheidend beeinflusst. So kommt neben der Schutzfunktion der Kommunikation grosse Bedeutung zu: die Haut als Ausdrucksorgan.

## Psychodermatologische Bedeutung

Im Volksmund heisst es immer wieder, die Haut sei ein Spiegel der Seele und die Seele ein Spiegel der Haut. Dies hat sich auch in der Medizin niedergeschlagen, wo die wachsende Bedeutung der Psychodermatologie erkannt wurde. Einerseits können sich Hautkrankheiten unter Stress verschlechtern, als Paradebeispiel ist die atopische Dermatitis zu nennen [1]. Andererseits können bestehende Hautkrankheiten zu zusätzlichen psychischen und psychosozialen Problemen führen [2, 3]. Des Weiteren kann die Haut als Zielscheibe bei primär psychiatrischen Erkrankungen dienen, wie beispielsweise Artefakterkrankungen oder Parasitenwahn [2, 4, 5]. Tatsächlich sind Patienten mit Hautkrankheiten in einem hohen Prozentsatz Depressionen, Angstzuständen und zwanghaftem Verhalten unterworfen, vor allem wenn die Hautkrankheiten sichtbar oder gar im Gesicht lokalisiert sind [6]. Besonders zu erwähnen sind hier Akne, Psoriasis und, wie in neueren Studien gezeigt, auch Hidradenitis suppurativa [7].

## Symbol des Bösen und der Perfektion

In gewissen Kulturen werden Narben als Symbol des Bösen dargelegt und im bekannten Film «Lion King» von Walt Disney wird der furchterregende Gegenspieler des Guten «Scar» genannt, da sich in seiner Darstellung eine grosse Narbe über dem linken Auge findet. Die Haut als Symbol der Perfektion widerspiegelt sich im Bild der «Mona Lisa» von Leonardo Da Vinci. Als interessant imponieren vor allem vordergründig perfektionistische Darstellungen mit kleinen Makeln, wie das auch im Bild der «Mona Lisa» vorliegt. Die «Mona Lisa» zeigt am medialen Augenwinkel ein Xanthelasma und am rechten Handrücken ein Lipom. Die Tatsache, dass kleine Schönheitsmakel im Gesicht als besonders attraktiv gelten, wird durch eine deutsche

Untersuchung bestätigt: Alle Kandidatinnen für die Wahl der Miss Germany wurden digitalisiert und aus diesen Bildern eine Idealfigur mit perfektem Gesicht ohne jegliche Hautveränderung kreiert. Die tatsächlich gewählte Miss Germany hingegen weist mehrere kleine Pigmentierungen im Gesicht auf, die offenbar einen besonderen Reiz ausüben. Auch in der Galerie der berühmtesten Schauspielerinnen fallen häufig gut sichtbare Naevi im Gesicht auf, exemplarisch bei Liz Taylor, Marilyn Monroe, Liza Minnelli und Cindy Crawford.

Die Darstellung der Haut und damit auch die Schönheitsideale veränderten sich in den unterschiedlichen Kulturepochen. So wurde das Gesicht stilisiert und perfektionistisch zur Blütezeit des frühen Ägyptens dargestellt, während die Griechen und Römer eine naturalistische ebenmässige Gesichtshaut abbildeten. In der christlichen Kunst wird das Gesicht als Medium für die Darstellung besonderer Szenen gebraucht, beispielsweise in den Marienbildern. Andy Warhol stellt die verschiedenen Gesichter von Marilyn Monroe in plakativer Art und Weise dar. Der Künstler selber erlebte eine grösste Verunsicherung, als er bei einem Attentat selber schwer verletzt wurde und nur durch eine Notoperation gerettet werden konnte. Bis zu seinem Tod 1987 ermahnten ihn die verbliebenen Operationsnarben täglich an seine Vergänglichkeit, was ihn längere Zeit stark belastete.

## Sensibles Sinnesorgan

Die Haut ist aber auch ein Sinnesorgan, das zahlreiche Reize perzeptieren kann. Die zahlreichen Mechanorezeptoren sind für Berührungs- und Bewegungsmeldungen verantwortlich, zusätzlich werden Schmerz-, Kälte- und Wärmeempfindung via unterschiedliche Temperaturrezeptoren, Mechanorezeptoren und Nozi-



Peter Itin

zeptoren über sensorische Fasern (A-beta und -delta, C) weitergeleitet. Neben den teilweise überlebenswichtigen Funktionen dieses somatosensorischen Systems ist die Haut auch im übertragenen Sinn ein sensibles Organ. Im somatosensorischen Kortex werden die von den über 20 unterschiedlichen Rezeptoren kommenden Signale aufgenommen und in Empfindungen transformiert, die als angenehm oder unangenehm (Juckreiz oder Schmerz) erlebt werden. Bereits Sigmund Freud wusste, dass die innige Hautberührung in den ersten Lebenswochen im Rahmen der warmen und umsorgenden Reizvermittlung eine bedeutende Rolle für die weitere Entwicklung der Psyche des Menschen spielt. Heute sind die molekularen Mechanismen für diese Beobachtungen bekannt. Wenn neugeborene Ratten durch die Mutter regelmässig abgeleckt und berührt werden, können Gene ausgeschaltet werden, die zentralen Stress negativ umsetzen und beim Menschen Depressionen und Suizide verursachen. Auch sind die neuroendokrinen Wechselwirkungen auf die Mutter-Kind-Beziehung zunehmend bekannt, wo speziell die Oxytocin-Ausschüttung bei der Mutter durch taktile Reize durch das Neugeborene bedeutsam ist. Über die Haut beginnt die innige körperliche Beziehung, wie dies beispielsweise mit dem «Kuss» von Gustav Klimt in seinem wohl berühmtesten Werk dargestellt ist. Auch Auguste Rodin hat mit seinen Skulpturen die Bedeutung des Hautkontaktes bei der Darstellung der Liebenden (z.B. «Der Kuss» [Abb. 1], «Ewiges Idol») ausgedrückt.

### Haarpracht als Symbol der Stärke

Zu einer attraktiven Erscheinung gehören auch seit Jahrtausenden die Kopfhaare. Früher galten sie als Sitz der Seele und der Lebenskraft sowie als Symbol der körperlichen Stärke (z.B. Samson im Alten Testament) und weltlicher Macht (beispielsweise wurde noch nie ein Glatzenträger zum amerikanischen Präsidenten gewählt). Haare bestimmen unsere äussere Erscheinung in massgeblicher Weise, weshalb der Haarkosmetik auch eine wichtige Bedeutung zukommt. Ein «Zuviel» oder «Zuwenig» oder eine Störung der Haarstruktur können die individuellen Merkmale eines Menschen stark verändern und sich massgeblich auf sein Wohlbefinden auswirken. Die Alopezie wurde mit ihren psychosozialen Folgen bereits vor 2000 Jahren beschrieben. Auch in unserer heutigen Kultur ist die Bedeutung der Haare unzählig verankert. So heisst beispielsweise der erfolgreichste Schläger von Udo Jürgens «17 Jahr, blondes Haar». Aber auch Roy Lichtenstein hat viele seiner Gemälde den blonden Frauen gewidmet.



Abbildung 1: «Der Kuss» von Auguste Rodin, Paris (© Wieslaw Jarek | Dreamstime.com).

### Schmuckorgan

Die Haut kann als eigentlicher Datenträger des Lebens betrachtet werden und so sind die Spuren durchgemachter UV-Expositionen vor allem im Gesicht deutlich zu lesen. Im Bild von Gustav Klimt mit dem Titel «Die drei Generationen einer Frau» sind die Hautveränderungen mit zunehmendem Alter exemplarisch dargestellt. Die greise Frau zeigt eine atrophe Haut mit verstärkter Transparenz der unterliegenden Gefässe. Der Kampf um die ewige Jugend wird besonders an der Gesichtshaut unerbittlich ausgetragen, da Alter und Jugend in der Bevölkerung vor allem an der Erscheinung des Gesichtes gemessen wird. Dies zeigt sich in der breiten und kostenintensiven Kosmetikapalette, die flächendeckend angepriesen wird. Die Haut ist ein eigentliches Schmuckorgan, dessen Optimierung praktisch von allen Individuen mehr oder weniger angestrebt wird. Infolgedessen besitzen besonders Gesichtsdermatosen ausgeprägte Rückwirkungen auf Psyche und Lebensqualität, die sich als Depressionen zeigen können, wie dies statistisch hochsignifikant für Akne-Patienten dokumentiert ist. Speziell die Nasenform kann psychische und psychosoziale Auswirkungen haben, wie dies wiederum bei Andy Warhol der



Abbildung 2: Artefakt bei einer 27-jährigen Patientin.

Fall war, der sich komplex beladen an seiner grossen Nase störte und schlussendlich eine plastisch-chirurgische Korrektur durchführen liess.

### Spiegel innerer Erkrankungen

Die Haut kann auch ein Spiegel innerer Erkrankungen sein. Paul Klee litt an einer systemischen Sklerodermie, die zur Induration und maskenartigen Veränderung des Gesichtes sowie zur Funktionseinschränkung seiner Finger führte, was wiederum seine Malfähigkeit nachhaltig beeinflusste. In vielen seiner späten Werke spiegelt sich die Krankheit durch besondere Darstellung seines Gesichtes wider.

Auch Essstörungen können zu relevanten Hautveränderungen führen: So entsteht ein gesichtsbetonter Hirsutismus, eine Cheilitis, eine Sialadenose und auch vermehrte Kariesentwicklung durch die Regurgitation von Magensäure im Rahmen des induzierten Erbrechens bei Bulimie und Anorexia nervosa [8].

Die Haut als Ausdruck von Umweltveränderungen wurde 1995 im Titelblatt der Zeitschrift «Der Spiegel» dargestellt. Dabei machte man vor allem auf die Zunahme der Allergien aufmerksam, bedingt durch die zunehmenden Umweltschadstoffe, welche die Haut allergisieren können.

Der Einfluss psychischer Erkrankungen speziell auf die Haut ist seit Langem bekannt und gipfelt vor allem in der in den letzten Jahren an Bedeutung gewinnenden Dysmorphophobie. Dabei haben Patienten die unkorrigierbare Ansicht, eine entstellende Gesichtserkrankung aufzuweisen, ohne dass dies objektiviert werden kann, was für die ärztliche Führung dieser Patienten eine grosse Herausforderung darstellt. Bei der Arte-

faktkrankheit werden Verletzungen der Haut meist an sichtbarer Stelle angebracht (Abb. 2), was eigentliche «Minisuzide» darstellt und als schwerwiegender Hilferuf der Betroffenen zu werten und dementsprechend ernst zu nehmen ist [9].

### Kulturobjekt und Botschafter

Unsere Zeit hat die Haut als eigentliches Kulturobjekt entdeckt und verwendet sie, um verschiedene Botschaften zu vermitteln, wie beispielsweise Nationszugehörigkeiten bei einem Fussballländerspiel. Als Präsentationsorgan ist die Haut geeignet, sich individuell kreativ zu zeigen, weshalb Tattoos und Piercings im Kopf-Hals-Bereich aktuell einen eigentlichen Boom erleben.

Bilder der Haut als Spiegel von Kriegsungerechtigkeiten und -greueln sind wiederholt um die Welt gegangen, wie zum Beispiel 1972 das Bild von Kim Phuc, das ein Napalm-verletztes Kind nackt darstellt, das schreiend flieht. In der jüngsten Geschichte ist die Dioxinvergiftung von Viktor Juschtschenko zu erwähnen, die zu einer Entstellung der Gesichtshaut geführt hat, die erst nach Jahren zu einer gewissen Normalisierung zurückfand. Die Dokumentation der Dioxinintoxikation wurde durch eine Genfer Dermatologie-Forschungsgruppe belegt.

### Datenträger des Lebens

All diese Beispiele dokumentieren die Funktion der Haut als Datenträger unterschiedlichster Aspekte des Lebens sowie die daraus entstehende zentrale Bedeutung dieses Organs. Diese wichtige Rolle hat nicht zuletzt auch dazu geführt, dass sogar ganze Gesichtstransplantationen Realität geworden sind, um Patienten mit schweren Verletzungen ihre Identität wieder zurückzugeben. Kultur und Geschichte belegen die immense Bedeutung der Haut und die Verantwortung der Medizin, dieses Kommunikationsorgan optimal zu versorgen.

#### Disclosure statement

Die Autoren haben keine finanziellen oder persönlichen Verbindungen im Zusammenhang mit diesem Beitrag deklariert.

#### Literatur

Die vollständige nummerierte Literaturliste finden Sie als Anhang des Online-Artikels unter [www.medicalforum.ch](http://www.medicalforum.ch).

Korrespondenz:  
Prof. Dr. med. Stephan  
Lautenschlager  
Dermatologisches  
Ambulatorium Triemli  
Herman-Greulich-Strasse 70  
CH-8004 Zürich  
[stephan.lautenschlager\[at\]  
triemli.zuerich.ch](mailto:stephan.lautenschlager[at]triemli.zuerich.ch)

**Literatur**

- 1 Senra MS, Wollenberg A. Psychodermatological aspects of atopic dermatitis. *Br J Dermatol.* 2014;170 Suppl 1:38–43.
- 2 Leon A, Levin EC, Koo JY. Psychodermatology: an overview. *Semin Cutan Med Surg.* 2013;32:64–67.
- 3 Schwartz J, Evers AW, Bundy C, Kimball AB. Getting under the Skin: Report from the International Psoriasis Council Workshop on the Role of Stress in Psoriasis. *Front Psychol.* 2016;7:87.
- 4 Harth W, Taube KM, Gieler U. Factitious disorders in dermatology. *J Dtsch Dermatol Ges.* 2010;8:361–72.
- 5 Gieler U, Consoli SG, Tomas-Aragones L, Linder DM, Jemec GB, Poot F, et al. Self-inflicted lesions in dermatology: terminology and classification--a position paper from the European Society for Dermatology and Psychiatry (ESDaP). *Acta Derm Venereol.* 2013;93:4–12.
- 6 Orion E, Wolf R. Psychologic consequences of facial dermatoses. *Clin Dermatol.* 2014;32:767–71.
- 7 Gooderham M, Papp K. The psychosocial impact of hidradenitis suppurativa. *J Am Acad Dermatol.* 2015;73:S19–S22.
- 8 Hediger C, Rost B, Itin P. Cutaneous manifestations in anorexia nervosa. *Schweiz Med Wochenschr.* 2000;130:565–75.
- 9 Tomas-Aragones L, Consoli SM, Consoli SG, Poot F, Taube KM, Linder MD, et al. Self-Inflicted Lesions in Dermatology: A Management and Therapeutic Approach - A Position Paper From the European Society for Dermatology and Psychiatry. *Acta Derm Venereol.* 2016. doi: 10.2340/00015555-2522. [Epub ahead of print].